download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang XV. | Januar—April 1904. | Heft 1, 2.

Die Eier von Larus audouini Payraudeau.

Von **Alexander Bau.**

(Mit Tafel I.)

Die Korallenschnabel- oder Rötelsilbermöve ist eine der seltensten Mövenarten, welche ein nicht sehr großes Verbreitungsgebiet hat. Sie bewohnt vorzugsweise den westlichen Teil des Mittelmeeres, kommt aber auch im östlichen Teile desselben vor und ist von Heuglin für Nordost-Afrika, von A. Brehm für den Nil, von Lindermayer für Griechenland und von Brusina unter den kroatisch-serbischen Vögeln verzeichnet. Dr. Rey erhielt einen Vogel aus Latakieh in Syrien. Auf Korsika und Sardinien nebst den kleineren Inseln ist sie Brutvogel und heißt bei den Italienern „Gabbiano corso" im Gegensatze zur südlichen Silbermöve, die „Gabbiano reale" genannt wird.

Über authentische Eier liegen bis jetzt keine sicheren Nachrichten vor. Lord Lilford war wohl der erste, der sich bemühte, solche zu erhalten. Er schreibt darüber (Ibis, 1875, p. 30): „Ich landete einen meiner Leute mit dem besonderen Auftrage, den Platz zu untersuchen, wo wir die Möven gesehen hatten; und er kam bald zurück zu dem Boot mit 6 Eiern, sehr verschieden in der Zeichnung und ähnlich denen von *L. leucophaeus*, indessen gerade die Art, welche ich wünschte. Ich hatte den Sucher besonders beauftragt, einige Eier der Heringsmöve zu bringen, aber er versicherte mir, daß er keine fand, obgleich er eine beträchtliche Zeit suchte. Die oben erwähnten 6 Eier waren aus 5 Nestern, eines davon ent-

download unter www.biologiezentrum.at

hielt 2, die anderen je ein Ei. Dagegen fand der Rest der Leute, welche gelandet und auf die Höhe geklettert waren, eine große Zahl von Nestern, Eiern und Jungen der Heringsmöve; aber ich sagte ihnen, selbe nicht zu rauben, da wir davon eine Serie von Vacca besaßen. Es war sehr augenscheinlich, daß die Audouin's Möven ihre Niederlassung völlig abgesondert von ihren Gattungsgenossen hatten, und sicherlich sind sie von Natur aus viel vorsichtiger."

Diese Eier sind beschrieben im I. Bande des „Cat. of Birds Eggs in the British Museum", p. 217. Die Beschreibung stand mir leider nicht zur Verfügung, doch hätte ich aus solcher allein, ohne die von Lilford gesammelten Eier zu sehen, auch kaum einen Schluß auf letztere ziehen können.

Im Jahre 1902 empfing nun der Herausgeber dieser Zeitschrift, Herr von Tschusi, von dem Naturalisten Pietro Bonomi in Cagliari, Bälge von *audouini* und 4 mit einer Etikette beklebte und darauf als solche bezeichnete Eier. Von letzteren wurden 3 Stück durch O. Reiser in der Zeitschrift für Oologie, 1902, p. 105, wie folgt beschrieben:

„a) Isola la Vacca, genommen am 2. Juni 1902. Lichtes Exemplar. Grundfarbe blaßgrün.

Gewicht: 3,61 g; Größe: 62,2×43,5 mm.

b) Vom selben Orte und am selben Tage gesammelt. Grundfarbe lehmgelb.

Gewicht: 4,2 g; Größe: 62,2×42,8 mm.

c) Isola del Toro, genommen am 2. Juni 1902. Grundfarbe grünlich lehmfarben.

Gewicht: 5,45 g; Größe: 72×47,3 mm. Im Vergleich zu den beiden vorigen also ein sehr großes und schweres Ei. Ähnliche Schwankungen kommen auch bei den nahestehenden Mövenarten öfters vor. Korn und Färbung dieser Eier sind sehr ähnlich denjenigen von der südlichen Silbermöve, *L. argentatus michahellesi*, welche in denselben Gegenden nistet. Doch besitzen die Eier der Korallenschnabelmöve anscheinend etwas glattere Schale, sparsamere Fleckenzeichnung und sind durchschnittlich zumeist kleiner".

Als ich diese Beschreibung gelesen hatte, bat ich Herrn von Tschusi, mir die 3 Eier zur Ansicht zu senden, welche

download unter www.biologiezentrum.at

Bitte in liebenswürdigster Weise erfüllt wurde. Sobald ich die 3 Eier sah, stiegen mir aber sofort Bedenken auf, daß alle drei einer Art angehören sollten. Meinem Gefühle nach und aus später angeführten Gründen über die Größenverhältnisse der Vögel hielt ich a für ein typisches, b, obschon sehr abweichend, zog ich auch noch zu *audouini*, während ich c für ein *cachinnans*-Ei ansah. Diese Ansicht teilte ich Herrn von Tschusi mit, welcher mir eine Arbeit Bonomi's*) einsandte, aus der ich folgendes entnehme:

Die Gabbiani corsi sind Brutvögel auf verschiedenen kleinen Inseln, besonders auf St. Terredda bei Teulada und auf La Vacca im Golfe von Palmas. Auf der Insel Vitello sah Bonomi sie scharenweise auf den Felsenriffen. Die Insel Terredda ist etwa 100 m im Quadrat groß, nach Norden abfallend. Um sie herum liegen kleinere Inseln. Auf der Insel Vacca brüten die Gabbiani corsi im Süden, die Gabbiani reali im Norden der Insel. Auf dieser sollen sie erst seit 3 Jahren heimisch sein. Erstere *(audouini)* bauen ihre Nester unter niedere, abgerundete Büsche, während *cachinnans* ihre Eier meistens auf den harten Fels oder in Felshöhlen legen. Bonomi schreibt weiter, daß die Weibchen leichter zu schießen wären, als die Männchen und daß die Möven bei der Annäherung eines Menschen an das Nest dieses wie rasend umfliegen. Ihre Stimme klingt wie das feine, kreischende Gebell eines kleinen Hundes, während *cachinnans* laut und grob schreit. Was Bonomi selbst über die Verschiedenheit der *audouini*-Eier sagt, kann ich übergehen, da ich die von ihm gesammelten ausführlich bespreche.

Trotz der Versicherungen über die verschiedene Nistweise hielt ich an meiner Ansicht, daß die drei Eier nicht einer Art angehören könnten, fest, und Herr von Tschusi beauftragte Bonomi zum ferneren Sammeln, um womöglich einmal über die Eier Klarheit zu schaffen. Derselbe sandte mir in diesem Jahre zunächst 5 von Bonomi am 28. IV. gesammelte Eier, von denen ein Gelege 2, das andere 3 Eier enthielt. Von diesen stimmten letztere 3 absolut mit *cachinnans*-Eiern meiner Sammlung

*) Dalla Sardegna. Appunti d'Escursioni. — Estratto dall' Avicula, Giornale ornitologico italiano. — Siena Anno V. Nr. 43—44, 1901 e seguenti. 17 pp.

download unter www.biologiezentrum.at

überein, die beiden anderen waren mir zunächst zweifelhaft. Weiter unten werde ich diese 5 Eier besprechen. Dieselben machten mich völlig ratlos, denn, wenn die 8 untersuchten Eier sämtlich zu *audouini* gehören sollten, so mußte diese Möve in der Variabilität alle anderen Arten übertreffen, und dann könnte man jedes *cachinnans*- und *argentatus*-Ei für *audouini* ansehen. Erst eine zweite Sendung von 5 nicht bezeichneten, aber unzweifelhaft zu 2 und 3 zusammengehörenden *audouini*-Eiern brachte mit einem Schlage Licht in die Sache. Sofort schrieb ich an Herrn von Tschusi: „Das sind unzweifelhaft die echten *audouini* und diese stimmen auffallend mit dem Ei a vom Jahre 1902, welches ich gleich als wahrscheinlich typisch angesehen habe, überein".

Es liegt mir nunmehr folgendes von Bonomi gesammeltes und als „*audouini*" von demselben bezeichnetes Material vor.

1. Das Ei a vom Jahre 1902,
2. das 4. Ei „ „ 1902,
3. 10 Eier „ „ 1903.

Außerdem 2 von Bonomi gesammelte und mit *argentatus* und *cachinnans* beschriebene Eier. (Das Ei b befindet sich im Besitze des Amtsrates Nehrkorn, das Ei c zerbrach auf einem Transporte.

Zunächst lasse ich die Beschreibung der von mir als authentische *audouini* betrachtete Eier folgen.

1. Ein Ei. (Abbildung 1.)*) Grundfarbe gelblich isabellgrau mit zerstreuten sehr matten und dunkleren, verschieden geformten, violettgrauen Schalenflecken und sparsamen dunkel olivengelben bis bräunlichen meist rundlichen Oberflecken. Isola la Vacca, vom 2. Juni 1902. 62,2×43,5 mm groß, 3,612 g schwer. Es ist dies das von Reiser beschriebene Ei a, doch ist die Grundfarbe als „blaßgrün" sicher nicht richtig angegeben. Herr von Tschusi machte mir die große Freude, mir dieses Ei, als ich mit seiner gütigen Erlaubnis Ende April dieses Jahres in seiner unvergleichlichen Sammlung einige Tage arbeiten durfte, zu verehren.

*) Die Abbildungen sind nach einer von mir aufgenommenen Photographie in natürlicher Größe hergestellt. Bau.

download unter www.biologiezentrum.at

2. Drei Eier. (Abbildung 2.) Grundfarbe bräunlich lehmfarben mit gleichen Unterflecken wie beim vorigen und unregelmäßigen, vereinzelten, am stumpfen Pol gehäuften und bei 2 Eiern fast kranzartig angeordneten, schwarzbraunen Oberflecken.

Maße: 70 ×43,8 mm; Gewicht: 3,805 g
66,1×44,1 „ 4,025 „
63,8×43,8 „ 4,153 „

Von der Isoletta la Terredda, am 1. Juni 1903.

3. Zwei Eier. (Abbildung 3.) Grundfarbe hellgrau mit Unterflecken, wie vorher, und zerstreuten meist rundlichen dunkel- bis schwarzbraunen Oberflecken.

Maße: 64,8×44,3 mm; Gewicht: 4,505 g
61,7×44,5 „ 3,954 „

Isoletta la Terredda am 1. Juni 1903.

Die Form der Eier nähert sich einem schönen Oval, nur Nr. 1 ist etwas zugespitzt. Die Dopphöhe (Abstand des Schnittpunktes beider Achsen vom stumpfen Pol) schwankt zwischen 27 und 32 mm.

Die Schale ist glatter und feinkörniger und ein wenig glänzender als bei *cachinnans*-Eiern. Eine Übersicht über die Maße folgt weiter unten. Zunächst will ich die übrigen 6, von Bonomi als „*audouini*" bezeichnete Eier besprechen:

1. Ein Ei. Durch nichts von einem dunkel gefärbten *cachinnans*-Ei zu unterscheiden, auch das Korn ebenso; Form sehr zugespitzt; Maße: 71,6×48,2 mm; Gewicht: 5,815 g. Isola la Vacca, 6. Mai 1902.

2. Zwei Eier, Gelege. (Davon in Abbildung 4 das ähnlichste zu den „typischen" *audouini* wiedergegeben.) Von einem mir vorliegenden, etwas dunkler gefärbten *cachinnans*-Ei nur durch die (auch bei *cachinnans* vorkommende) isabellgraue Grundfarbe unterschieden. Die Zeichnung zeigt viele hakige Flecke und Wurmlinien, wie sie bei *cachinnans* nicht selten vorkommen; Korn wie *cachinnans*.

Maße: 71×45,3 mm; Gewicht: 5,045 g
71×47 „ 6,205 „

Isola la Vacca, 28. April 1903.

3. Drei Eier. Als Gelege bezeichnet. Zwei Eier ziemlich bauchig, zugespitzt, mit lehmgelber Grundfarbe, das dritte ge-

download unter www.biologiezentrum.at

streckter mit stumpf gerundetem, spitzen Pol und grünlich grauer Grundfarbe.

Maße: 74,8×52 mm; Gewicht: 7,085 g
72 ×48,4 „ 6,365 „
74,2×48,2 „ 7,305 „

Isola la Vacca, 28. April 1903.

Das Korn dieser letzten 6 Eier ist viel gröber und rauher, als das der ersten 6 und stimmt vollkommen mit dem der *cachinnans*-Eier überein.

Da mit *L. audouini* nur *cachinnans* und stellenweise vielleicht *gelastes* zusammen brüten, ist es zur Begründung meiner Ansicht über die Umgrenzung der *audouini*-Eier nötig, die Maße der beiden anderen Arten zu vergleichen, obschon die *gelastes*-Eier als solche stets kenntlich sind.

Maße von 17 Eiern der *L. argentatus cachinnans*:

Länge:	Breite:	Gewicht:	
71 mm	52 mm	6,83 g,	gemessen von Dr. König.
77 „	55 „	7,23 „	„ „ „ „ „
78 „	52 „	7,48 „	„ „ „ „ „
73 „	53 „	7,10 „	„ „ „ „ „
75,8 „	50,7 „	6,80 „	„ „ Dr. Rey.
72,3 „	51,1 „	6,52 „	„ „ „ „ „
72 „	47,5 „	6,10 „	„ „ W. Schlüter.
69 „	50 „	6,30 „	„ „ „ „ „
72 „	47 „	6,65 „	von Zengg (Dalmatien).
68,3 „	46,2 „	5,18 „	„ „ „ „
67,1 „	48,1 „	5,45 „	„ „ „ „
70 „	51,2 „	6,95 „	„ Gabes in Tunis.
70,2 „	50,6 „	6,35 „	„ „ „ „ „
75 „	51,3 „	6,36 „	„ „ „ „ „
72,9 „	50,9 „	6,32 „	„ „ „ „ „
68 „	49,9 „	6,23 „	„ Malfatano (Sardinien).
67,1 „	49,3 „	6,05 „	„ Isola la Vacca.

Die zuletzt genannten 9 Eier befinden sich in meiner Sammlung.

download unter www.biologiezentrum.at

Maße von 23 Eiern der *L. gelastes:*

Länge:	Breite:	Gewicht:	
55 mm	38,9 mm	?	gemessen von Dr. Rey.
54,4 „	36,7 „	2,93 g,	„ „ „ „
54,1 „	39,3 „	3,22 „	„ „ „ „
53,9 „	39 „	2,90 „	„ „ „ „
55,8 „	39 „	2,60 „	„ „ „ „
54 „	37,2 „	2,45 „	„ „ „ „
58,2 „	40,4 „	2,92 „	„ „ „ „
56,4 „	39,9 „	3,00 „	„ „ „ „
56,7 „	41,2 „	3,42 „	„ „ „ „
61 „	42 „	3,05 „	Zeitschrift für Oologie.
58 „	41 „	2,45 „	„ „ „
54 „	38 „	2,18 „	„ „ „
53,9 „	38,2 „	2,54 „	in meiner Sammlung.
54,1 „	38,2 „	2,71 „	„ „ „
53,3 „	37,8 „	2,52 „	„ „ „
55 „	36,3 „	2,67 „	„ „ „
54,9 „	37 „	2,58 „	„ „ „
53,6 „	37 „	2,68 „	„ „ „
55 „	40,8 „	3,09 „	„ „ „
54,7 „	40,2 „	3,41 „	„ „ „
55,6 „	40,3 „	2,95 „	„ „ „
52 „	37 „	2,60 „	gemessen von W. Schlüter.
52,5 „	38 „	2,60 „	„ „ „ „

Nachstehende Tabelle gibt die vergleichenden Maße aller vorstehenden Eier, wobei die sechs Stück (von Bonomi als *audouini*, von mir als *cachinnans* bezeichneten) mir fraglichen Eier mit ? bezeichnet sind.

Art	Durchschnitt	Maximum	Minimum
gelastes	55 ×38,8 mm; 2,79 g	61 ×42 mm; 3,41 g	52 ×36,3 mm; 2,18 g
audouini	64,7×44 „ 4,00„	70 ×44,5 „ 4,50„	61,7×43,5 „ 3,61„
?	72,4×48,1 „ 6,30„	74,8×52 „ 7,30„	71 ×45,3 „ 5,04„
cachinnans	71,9×50,4 „ 6,46„	78 ×55 „ 7,48„	67,1×47 „ 5,18„

download unter www.biologiezentrum.at

Anschließend an diese Tabelle will ich eine Übersicht der Vogelmaße in cm geben, soweit mir solche in der Literatur und nach Messungen durch Herrn v. Tschusi zur Verfügung standen:

Art	long. tot	ala	cauda	rostrum	tarsus
gelastes . . .	44,5—46	30—31,5	11,3—12,7	5,7—5,75	4,8—5
audouini . .	56—57	37,2—41	14,6—15,5	6—6,6	5,5—5,8
cachinnans . .	64—65	43—45	17,4—19	7,2—7,5	6,7—7

Hiernach steht *audouini* in der Größe gerade in der Mitte zwischen *gelastes* und *cachinnans*, und, wenn man von dem Vogel auf die Eier schließen darf, so müßte es mit letzteren ebenfalls der Fall sein. Das trifft aber bei den 6 von mir als authentische *audouini* angesprochenen Eiern im vollsten Maße zu, während sich die 6 fraglichen nach Maß, Gewicht und Korn als *cachinnans* herausstellen.

Die Charakteristik der Eier von *Larus audouini* würde nach meinen Untersuchungen folgendermaßen zu präzisieren sein:

Form: Schön eiförmig, dem Oval sich nähernd, seltener gegen den spitzen Pol etwas zugespitzt.

Schale: Wenig glänzend, doch stärker als bei *L. argentatus cachinnans;* glatter und feiner gekörnt als bei dieser.

Maße: Größe und Gewicht in der Mitte stehend zwischen denen von *L. gelastes* und *L. argentatus cachinnans;* die größten *gelastes*-Maße erreichen fast genau die kleinsten von *audouini;* die größten *audouini*-Maße übertreffen etwas die kleinsten von *cachinnans*, doch ist das Gewicht der ersteren bedeutend geringer.

Färbung: Dieselbe hält die Mitte zwischen den beiden genannten Arten, ohne so licht wie bei *gelastes*, und ohne so dunkel wie bei vielen *cachinnans* zu werden. Die Zeichnung scheint sich mehr jener von *gelastes* zu nähern.

Mit letzteren sind die *audouini* Eier nicht zu verwechseln, von *cachinnans* unterscheiden sie sich durch glättere, fein körnige Schale, weniger stark bauchige Form und bei annähernd gleicher Größe durch viel geringeres Gewicht

download unter www.biologiezentrum.at

Bei der Bewertung vorstehender Charakteristik wolle man nicht vergessen, daß diese nur auf 6 Eier, welche 3 verschiedenen Nestern entstammen, begründet ist.

Wenn ich nun die 6 fraglichen Eier, die Bonomi mit „*audouini*" bezeichnet hat, nicht zu *audouini*, sondern zu *cachinnans* ziehe, so erkläre ich hiermit, daß ich fest davon überzeugt bin, Bonomi habe ersteres nach bestem Wissen und Gewissen getan. Ich habe in der Zeitschrift für Oologie, 1902, p. 23, einmal darauf hingewiesen, wie leicht selbst einem Oologen ungewollte Selbsttäuschungen unterlaufen können, wenn er bestimmte Eier finden will. Eine solche ungewollte Selbsttäuschung, respektive einen Irrtum, möchte ich bei den Angaben Bonomi's annehmen, worauf mich folgende Umstände führen. Bonomi hat, wie die gesandten Eier beweisen, von der Behandlung von Vogeleiern überhaupt keine Ahnung. Die Eier vom Vorjahre wurden durch ein 8 bis 14 mm großes hineingeschlagenes (nicht gebohrtes) Loch entleert und letzteres mit einer 22×27 mm großen, rotgeränderten Etikette überklebt. Die diesjährigen entleerte Bonomi, trotzdem Herr von Tschusi ihm wegen einer guten Präparation besonders geschrieben hatte, nach uralter Methode durch Löcher an den Polen und beschrieb 6 Eier dick mit Tinte! Wem die Oologie aber eine terra incognita ist, dem dürften auch beim Beobachten von Nestern nicht jene Erfahrungen und Fähigkeiten eigen sein, wie einem alterfahrenen Oologen. Bonomi sagt zwar, *audouini* niste nur im Süden, *cachinnans* nur im Norden der Inseln, was sehr auffallend wäre. Auch Lilford schreibt, *audouini* hätten ihre Niederlassung abgesondert gehabt, doch brüteten nach seinen Angaben *cachinnans* wenigstens in der Nähe. Da er aber nicht selbst sammelte, sondern sich nur auf seine Leute verließ, haben seine Angaben wenig Wert. Endlich ist mir aufgefallen, daß die „typischen" 6 *audouini* Anfang Juni genommen sind, während die von mir als *cachinnans* angesprochenen (mit Ausnahme eines einzigen), sowie zwei von Bonomi gesandten und mit „*argentatus*" und „*cachinnans*" beschriebene Eier vom 28. April bis 6. Mai genommen sind. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die von Lord Lilford gesammelten Eier auf meine Angaben hin nachgeprüft und das Ergebnis veröffent-

download unter www.biologiezentrum.at

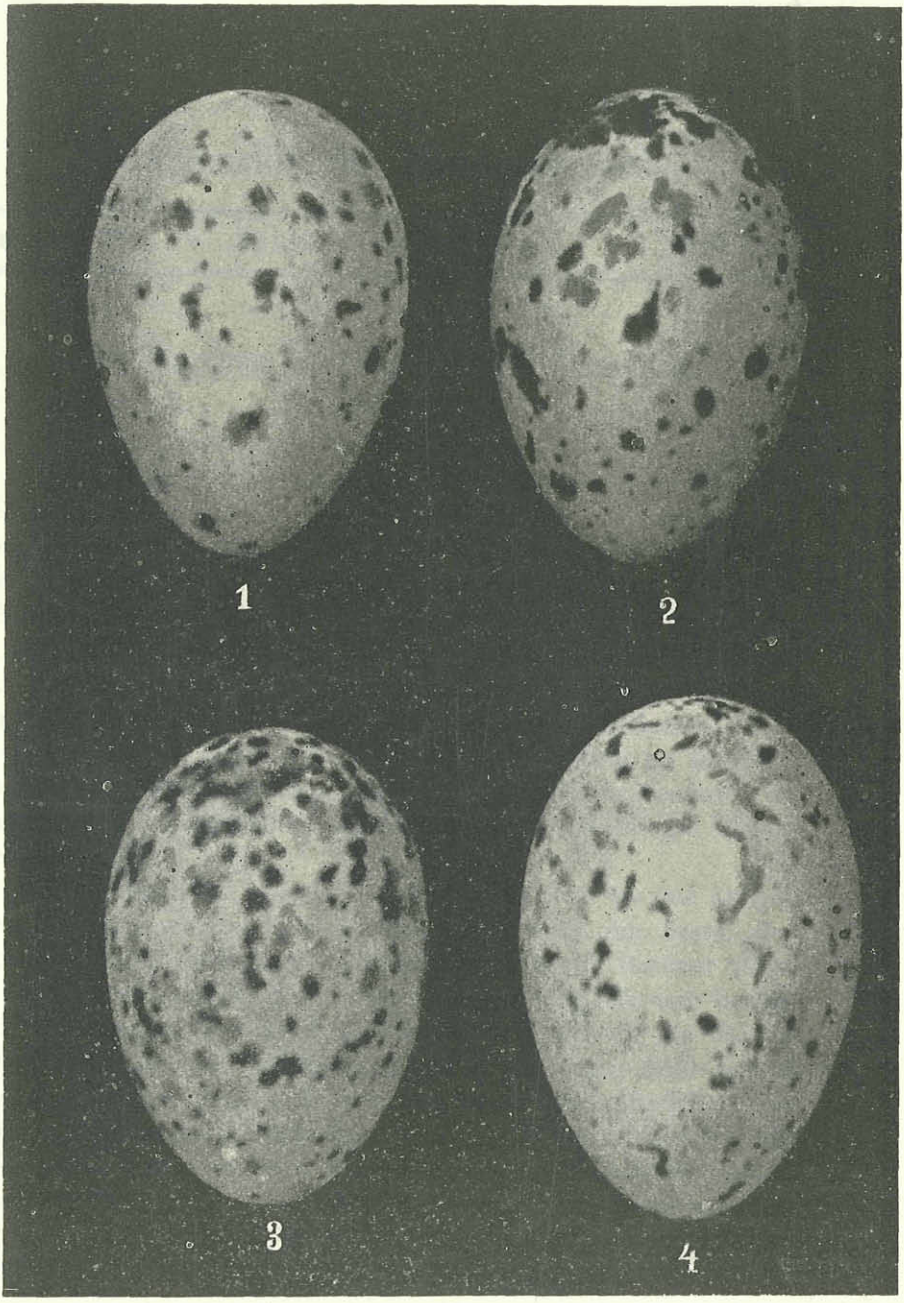
licht würde. Daß die Eier mancher Mövenarten, z. B. die von *L. argentatus* in erheblichem Umfange in Größe, Schwere, Form und Färbung variieren, ist bekannt, jedoch stammen die meisten Eier der Sammlungen von Mövenkolonien, die seit Jahrhunderten systematisch ausgeraubt werden, und in denen deshalb viele völlig degenerierte und geschwächte Individuen leben, deren Eier naturgemäß erheblich von der Norm abweichen werden.

Der Vollständigkeit wegen füge ich noch — nach brieflicher Mitteilung des Herrn Dr. Rey vom 30. XI. 1903 — die Beschreibung von zwei als *audouini* bezeichneten Eiern bei, deren Abbildung im neuen Naumann und im Dr. Rey'schen Eierwerke erscheinen soll. Herr Dr. Rey schreibt: „Das eine meiner beiden *audouini*-Eier, welches ich 1869 in Madrid beim Präparator des zoologischen Museums gekauft habe, stammt von der Insel Alboran, südöstlich von Malaga. Es ist in der Form rein oval, ziemlich gleichhälftig, auf grünlich graugelbem Grunde mit graubraunen Flecken und Wurmlinien gezeichnet. Es mißt 67,4×49,5 mm und wiegt 5,95 g. Das andere erhielt ich mit dem Vogel von Arthur Tanno aus Latakieh (Syrien). Es hat gewöhnliche Eiform und ist auf bräunlichem Grunde dunkelbraun gefleckt. Die Zeichnung verdichtet sich vor dem stumpfen Ende zu einem deutlichen Kranz. Maße: 71,8×50,2 mm; Gewicht: 6,82 g. Nach diesen 2 Exemplaren sind diese Eier nicht von *L. cachinnans* und *argentatus* zu unterscheiden. Vielleicht würden größere Suiten einen Anhalt geben, doch ist auch da bei der großen Variabilität der Möveneier wenig Hoffnung". Ohne diese Eier gesehen zu haben, steht mir kein Urteil zu, doch deuten die stark bauchige Form und das Gewicht — nach meiner Ansicht — auf *cachinnans*. Hätten sie die von mir hervorgehobene glattere Schale, die auch Reiser betont, so wäre dies zweifellos einem so erfahrenen Oologen, wie Herr Dr. Rey ist, sofort aufgefallen.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, allen Herren, die mich durch Mitteilungen, Maßangaben, Materialsendungen u. s. w. unterstützten, vor allem Herrn von Tschusi, meinen herzlichen Dank hiermit auszusprechen.

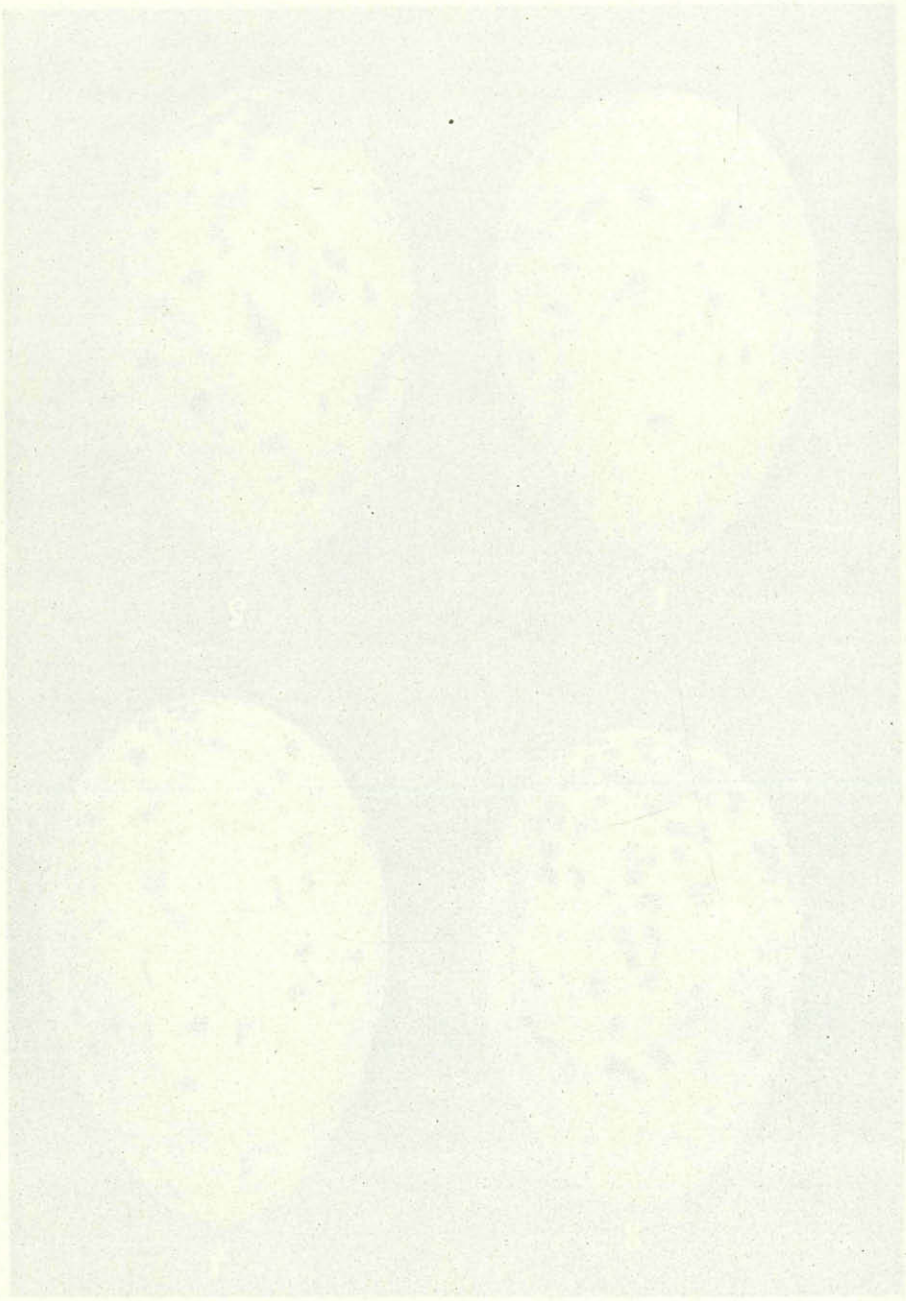
Ruggburg bei Bregenz, 12. Dezember 1903.

download unter www.biologiezentrum.at



Eier von Larus audouini Payr.

download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Bau Alexander

Artikel/Article: Die Eier von Larus audouini Pyraudeau. (Mit Tafel I.) 1-10